

Sonderpreisträger im Förderprogramm Ländlicher Raum seit 2007

Raymund-K. Pfennig

Die am 8. Dezember 2006 vom Kreistag beschlossenen und von diesem am 28.10.2011 um den Punkt „Energieeffiziente Dorferneuerung“ erweiterten Richtlinien zur Förderung des Ländlichen Raumes im Kreis Ahrweiler sehen neben der Förderung struktureller dörflicher Projekte des bürgerschaftlichen Engagements und der interkommunalen Zusammenarbeit auch die Anerkennung innovativer dörflicher Projekte durch Sonderpreise vor. In den sechs Jahren bis Ende 2012 konnten Förderzusagen für 104 Maßnahmen mit einer Fördersumme von 307.000 € gegeben werden. Diese haben ein Investitionsvolumen von 1.720.000 € angestoßen. Seit 2007 wurden 12 Sonderpreise, dotiert mit je 2.500 €, für besonders gelungene innovative Projekte im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements vergeben. Sie werden hier kurz vorgestellt.

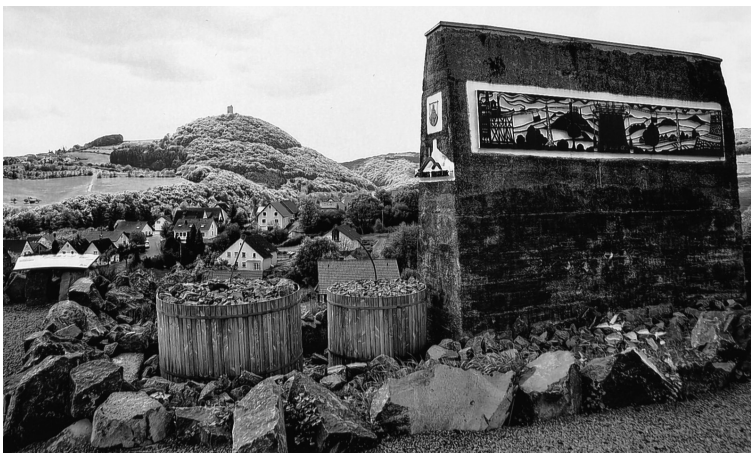
Die Erhaltung und Sanierung der gemeindeeigenen Kapelle in Wirft

Die Ortsgemeinde Wirft hat ihre Kapelle vor der Schließung gerettet, indem sie diese vom

Bistum Trier Anfang des Jahres 2007 erwarb. Die Bürger von Wirft haben sich zur Interessengemeinschaft „Kapelle Wirft“ zusammenschlossen und es sich zur Aufgabe gemacht, die Kapelle und das Inventar ehrenamtlich zu erhalten und zu pflegen. Ortsbürgermeister Peter Pürling beabsichtigte, die Kapelle der dörflichen Gemeinschaft als zentralen Ort der religiösen Zusammenkunft zu erhalten und zugleich als Kommunikationsstätte für die Dorfgemeinschaft zu öffnen. Alle anstehenden Sanierungsarbeiten wurden von der dörflichen Interessengemeinschaft ausgeführt. Im Einzelnen waren dies die Sanierung des Glockenturms, die Erneuerung der Dacheindeckung, des Kapellendaches, des Eingangsbereichs mit Glasfenstern und Fliesenbelag sowie die Erneuerung der Heizungsanlage.

Die Umfeldgestaltung des Betonpfeilers der früheren Spannstation Niederdürenbach

Die ehemalige Spannstation Niederdürenbach ist ein Relikt der 1926 in Betrieb genommenen



Der Betonpfeiler der früheren Spannstation Niederdürenbach, im Hintergrund Burg Olbrück

und 1943 stillgelegten Seilbahn, die dem Abtransport der Basaltsteine vom ehemaligen Basaltsteinbruch „Steimerich-Königssee“ von Oberdürenbach bis zum Brecherwerk nach Oberzissen diente. Davon war nur noch der 2 x 7 m breite und 5 m hohe Betonpfeiler mit den Schächten der Spanngewichte übrig geblieben. Am Hauptwanderweg von Niederdürenbach zum Rodder Maar gelegen, stellte sich Betrachtern immer wieder die Frage nach der Entstehung und Bedeutung des landschaftsfremden Gebildes.

Mit einer gestalterischen Aufwertung des Betonpfeilers und desolaten Umfeldes der ehemaligen Spannstation sollte zum einen das technische Relikt als Denkmal und neuer Zielpunkt für Wanderer bewahrt, zum anderen das Landschaftsbild bereichert werden. Plan des Niederdürenbacher Ratsmitglieds Gerhard Knechtges war, das Umfeld des Betonpfeilers in einen ansehnlichen Zustand zu versetzen und ihn als „Schaubjekt mit historischem Hintergrund“ zu präsentieren. Die frühere Spannstation wurde deshalb mit einem Schriftzug versehen, die Schächte der Spanngewichte wieder mit Betonringen anschaulich verfüllt, eine Seillore aufgestellt sowie das Umfeld mit Steingruppen und standortgerechter Bepflanzung ansprechend gestaltet.

Die Errichtung einer öffentlichen Wasserentnahmestelle in Westum

Die Jagdgenossenschaft Westum und Ortsvorsteher Bernd Kriechel hatten sich zum Ziel gesetzt, für die Dorfgemeinschaft eine öffentliche Wasserentnahmestelle am Hochbehälter in Westum zu errichten. Seitdem der Ortsteil Westum über eine Transportleitung mit Trinkwasser versorgt wurde, diente der Hochbehälter nur noch der Notwasserversorgung. Der Überlauf vom Hochbehälter in den Kuhbach wurde neu gefasst und speist eine Wasserentnahmestelle, wobei die Speisung des Hochbehälters über einen Zufluss aus der Quelle Westum erfolgt. Erstmals im Kreisgebiet wurde eine solche Einrichtung zur Nutzung der ganzen Dorfgemeinschaft geschaffen. Von der Wasserentnahmestelle profitieren nicht nur Landwirte und Kleingärtner, sondern von ihr gehen

auch viele Gemeinschaftsfördernde Aktivitäten aus. Zugleich ist ein neuer Anlaufpunkt in der Feldmark von Westum geschaffen worden, der zudem eine hilfreiche Bewässerungsstation für Acker- und Gartennutzer darstellt.

Der Umbau des ehemaligen Feuerwehrhauses Gelsdorf als Junggesellen-Vereinsheim

Das alte Feuerwehrhaus in der Burgstraße in der Ortsmitte von Gelsdorf hatte seit einigen Jahren seine ursprüngliche Bestimmung verloren, nachdem das neue Dorfgemeinschafts- und Feuerwehrhaus am westlichen Ortsrand in Betrieb gegangen war. Der im Jahr 2002 wieder neu belebte Junggesellenverein „Eintracht“ Gelsdorf hat das Gebäude in langjähriger Pacht von der Gemeinde Grafschaft übernommen, um es als Vereinsheim auszubauen. Mit ihrer Projektidee verfolgten die Junggesellen gleich mehrere Ziele: Zum einen die Wiedernutzung eines leerstehenden Ortsbildprägenden Gebäudes in zentraler Lage, zum anderen die Schaffung eines Vereinsheims als Treffpunkt der Junggesellen, zum weiteren die Öffnung des Hauses auch für die anderen Vereine und dörflichen Gruppen. Das Gebäude sollte weiterhin dörflichen Zwecken dienen, insbesondere bei der Maikirmes und bei den Tagen der offenen Höfe. Im Zuge des Umbaus wurde unter anderem der Einbau einer Toilettenanlage, einer Theke und Heizung sowie die Erneuerung des Tores ausgeführt. Mit hoher Eigenleistung wurde das alte Feuerwehrhaus zum schmucken Vereinsheim „Am decke Steen“ umgestaltet. Der Erhalt und die Wiedernutzung leerstehender historisch gewachsener Bausubstanz im Ortskern von Dörfern ist eines der zentralen Ziele des Förderprogramms Ländlicher Raum.

Pflasterung des Kirchenplatzes der Propstei Buchholz für kulturelle Veranstaltungen

Kernziele des Fördervereins Propstei Buchholz e.V. (gegr. 1984) sind der Wiederaufbau und die Unterhaltung der ehemaligen Benediktiner-Propsteikirche St. Servatius. In Rheinland-Pfalz ist die 1135 urkundlich erwähnte Kirche als eine von nur noch 6 in

Europa existierenden Beispielen der Gewölbekirchen einzigartig. Sie wurde im Rahmen der Haager Konvention am 27. Oktober 1989 unter Kulturgutschutz gestellt. Neben den baulichen Aktivitäten zur denkmalgerechten Restauration und Pflege hat der Verein die Propsteikirche durch ein Veranstaltungsangebot zum Zielpunkt von Pilgern, Fachleuten und interessierten Besuchern gemacht. Für das Jahr 2009 hatte der Verein projektiert, die ungepflegte Freifläche vor der Propsteikirche durch eine Pflasterung mit anthrazitfarbenem Kopfsteinpflaster gestalterisch aufzuwerten und für die ganzjährig stattfindenden Veranstaltungen witterungsicher zu befestigen. Die anstehenden Arbeiten wurden in Eigenleistung vorgenommen, soweit nicht über einem alten Gewölbekeller aus Gründen der Statik Fachunternehmer hinzuzuziehen waren. Mit hohem Engagement des Vereins wurden Sach- und Eigenleistungen zum Erhalt und zur Nutzbarmachung der Propsteikirche erbracht.

Die Restaurierung des Freiligrathdenkmals in Rolandseck

Der 1902 gegründete Verkehrs- und Verschönerungsverein Oberwinter-Rolandseck e.V., dem 1912 auch Dr. Konrad Adenauer beigetreten war, nahm sich in Vorbereitung des 200. Geburtstages des Dichters Ferdinand Freiligrath am 17. Juni 2010 der gestalterischen Wiederherstellung der heruntergekommenen Denkmal-

anlage des Freiligrath-Denkmal unterhalb des Rolandsbogens an. Hinzu kam noch die touristische Erschließung durch Anlage literarischer Rundwege. Es wurde beschlossen, das Projekt eigenverantwortlich zu planen, auszuführen und zu finanzieren.

Das Projekt hatte denkmalpflegerische, heimatgeschichtliche und den Tourismus fördernde Aspekte. Denkmalfachlich wurde die Maßnahme von der Generaldirektion Kulturelles Erbe beratend begleitet und mit Landeszuwendungen, soweit sie dem Erhalt des Kulturdenkmals dienen, unterstützt. Nachdem der Stellvertreter Klaus Dieter Laudin im Frühjahr 2009 verstorben war, waren dem Vorsitzenden Horst Eckerts sämtliche Aufgaben des nur noch aus 5 älteren Mitgliedern bestehenden Vereins zugefallen. Konservatorische, aber auch forstliche Facharbeiten waren an fachkundige Unternehmen zu erteilen, für die der Verein insgesamt die Kosten getragen hat, soweit nicht eine Unterstützung durch Zuwendungen Dritter erfolgt war.¹⁾

Die Sanierung der Maria-Hilf-Wallfahrtskapelle auf der Landskron

Im Nachrichtlichen Verzeichnis der Kulturdenkmäler Rheinland-Pfalz ist die Kapelle wie folgt erfasst: „*Maria-Hilf-Kapelle, unter der Burg Landskrone, Saalbau, im Kern romanisch, Westpforte Anfang 13. Jh.*“ Aus Sorge um den langfristigen Erhalt der Kapelle hat der Verein der



Das Freiligrath-Denkmal wurde restauriert.

Förderer der Maria-Hilf-Wallfahrtskapelle e.V. 2010 die dringend anstehenden Arbeiten zur Erneuerung des Dachstuhls und zur Sanierung der (Maria-Hilf-)Wallfahrtskapelle als Projekt geschultert. Es galt, die marode Deckenbalkenlage und Dachkonstruktion zu verstärken sowie den Turmschaft des Glockentürmchens konstruktiv zu ertüchtigen. Hierzu wurden Genehmigungsanträge nach Denkmal- und Baurecht gestellt und am 10.06.2010 genehmigt. Das Projekt wurde aufgrund der Bedeutung und hohen Kosten auch von der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler und der Landesdenkmalpflege finanziell unterstützt. Im Verlauf der Sanierung wurden weitere nicht vorhersehbare Schäden an der Kapelle offenbar, die zu unkalkulierten zusätzlichen Aufwendungen führten, für die der Verein einen Kredit aufnehmen musste. Zu würdigen ist das herausragende Engagement des Vereins unter Leitung von Herrn Bernhard Bitzen bei der federführenden Projektierung, für die Hinzuziehung von Fachfirmen zur Restauration, zur Finanzierung sowie durch das Einbringen eigener handwerklicher Leistungen. Mit seiner Initiative sorgte der Verein für die nachhaltige Sanierung und den Werterhalt des weit in die Kulturlandschaft des unteren Ahrtals ausstrahlenden Denkmals und touristischen Zielorts.

Der Umbau des Haus des Dorfes in Leimersdorf

Hauptanliegen der im August 2008 neu gegründeten Trägergemeinschaft „Haus des Dorfes“ Leimersdorf e.V. mit dem Vorsitzenden Günther Armbruster war, das nicht mehr genutzte Lehrerwohnhaus der Grundschule in Leimersdorf als Haus des Dorfes umzubauen und um einen Saalbau mit Foyerzone sowie Stuhllager- und Technikraum zu erweitern. Nach der Planung und dem Nutzungskonzept sollte das Haus als Seniorentreff, Jugendtreff, Sport- und Spieltreff für Kinder, sowie Kulturveranstaltungen aller Art, insbesondere des Theatervereins, der Musikkapelle und dem Möhnenverein dienen. Auch sollte der Saalbau von der benachbarten Grundschule mit benutzt werden können. Erste Aufgabe des Trägervereins war es, das alte Lehrerhaus in Eigenleistung umzubauen und für die neue Nutzung herzurichten. Im Erdgeschoss



Dacharbeiten an der Wallfahrtskapelle auf der Landskron

wurde eine Küche mit Nebenräumen installiert sowie eine Umkleide und eine Toilettenanlage eingebaut. Im Obergeschoss ist ein Jugend- und Technikraum und außerdem noch Platz für eine Kinderkrabbelgruppe geschaffen worden. Die vielfältigen Leistungen des Vereins mit der federführenden Projektierung sowie der Erbringung von Sach- und Eigenleistungen zum Umbau und zur Nutzbarmachung des alten Lehrerhauses als gesellschaftlichen Kommunikationsort der Dorfgemeinschaft zeugt von vorbildlichem bürgerschaftlichem Engagement.

Die Beschilderung des regionalen Wanderwegenetzes „Wanderparadies Sahrbachtal“

Auf Initiative von Kirchsahrer Bürgern 2003 gegründet, widmen die 55 aktiven Mitglieder des Freundeskreises Sahrbachtal e.V. unter Vorsitz von Walter Brüggemann viele Stunden

ihrer Freizeit für die Planung und Realisierung des Wanderwegenetzes im Sahrachtal. Der Sahrachweg, der vom Freundeskreis 2006 der Öffentlichkeit zur Erschließung des Sahrachtals für Wanderer und Freunde der Region übergeben wurde, hat seither dazu beigetragen, dass sich das Kleinod unter den Seitentälern der Ahr inzwischen zu einem der beliebtesten Wandergebiete der Rhein-Ahr-Eifel-Region entwickeln konnte. Um das Sahrachtal als attraktives Naherholungsgebiet für die Region sowie den nahegelegenen Ballungsraum Köln/Bonn zu etablieren, hat der Verein Ende November 2011 die erste Wander- und Erlebniskarte mit dem Titel "Wanderparadies Sahrachtal" herausgegeben. Auf Grundlage dieser Wanderkarte wurde nunmehr im Rahmen des Förderprojekts das Wanderwegenetz im Sahrachtal ausgeschrieben und mit Info-Tafeln und Wanderbänken bestückt. Hierzu waren ca. 1.000 eigens dafür gestaltete Schilder herzustellen und vor Ort anzubringen sowie Info-Tafeln aufzustellen. Alle Arbeiten zur Erkundung, Materialbeschaffung, Setzen der Pfähle, Anbringen der Schilder, Aufstellen der Info-Tafeln und Wanderbänke wurden in Eigenleistung durch den Freundeskreis ausgeführt. Das Projekt der Ausschilderung des Sahrachtal-Wanderwegenetzes dient nachhaltig der Wertschöpfung der regionalen Landschaft für Naherholung und Tourismusförderung.

Der Umbau der alten Schützenhalle als Dorfgemeinschaftshaus in Franken

Nachdem der Rat der Stadt Sinzig und der Ortsbeirat Franken der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Franken Zuwendungen für die Erweiterung des Schützenhauses durch einen Anbau mit Besprechungsraum, Küche, Theke, WC-Räumen und Stuhllager gewährt haben, sehen sich die Frankener Schützen im Gegenzug verpflichtet, ihr Vereinsheim zum Gemeindehaus für alle Bürgerinnen und Bürger des Dorfes umzubauen. Damit soll in Franken ein Treffpunkt für das ganze Dorf bereit gestellt werden. Mit dem Umbau und dem Zur-Verfügung-Stellen ihrer alten Schützenhalle als Dorfgemeinschaftshaus zum Nutzen aller Vereine und Bürger von Franken übernehmen die Frankener Schützen

die Verantwortung für ein der Gemeinschaft dienendes Projekt. Durch die Übernahme hoher finanzieller und baulicher Eigenleistungen bringen sie einen ambitionierten Beitrag zum Wohl der Dorfgemeinschaft von Franken.

Errichtung einer Bürgersäule in künstlerischer Gemeinschaftsarbeit in Wabern

Auf Anregung des im Weiberner Ortsteil Wabern lebenden Bildhauers Georg Ahrens hat der SV Wabern e.V. 2012 eine Bürgersäule errichtet, die im Heimatjahrbuch 2013 ausführlich beschrieben wurde.²⁾

Im Ergebnis haben alle Beteiligten ein Wahrzeichen geschaffen, das unter dem Motto steht: „für Bürger von Bürgern“. Entwurfsidee ist eine sechseckige Säule, deren tragendes Gerüst aus sechs Segmenten im Wechsel von Tuffstein- und Basaltsteinschichten besteht. Seitens des Künstlers waren die Form der Säule und das Format der Werksteine vorgegeben. Eigenschöpferisch hatte jede teilnehmende Bürgerin und jeder Bürger die Möglichkeit, auf einem der 36 Tuffsteinplatten je nach Vorliebe und Können ein eigenes Motiv zu erstellen und damit einen ganz persönlichen Beitrag zu leisten. Nach Fertigstellung ist diese Dorf- oder Bürgersäule ein bleibender Schmuck und Ausdruck der Zusammengehörigkeit. Der Sportverein Wabern wollte hiermit die Waberner Bürgerinnen und Bürger für die Arbeit in der Heimatpflege und für ein bürgerschaftliches Engagement animieren und ihr Bewusstsein hierfür schärfen. Auch soll dieses Projekt für andere Gemeinden ein Anreiz sein, ähnliches ins Leben zu rufen und die jeweiligen Dorfbewohner ebenfalls zu einem gemeinsamen Schaffen zum Wohl und Nutzen ihres Heimatortes animieren.

Errichtung eines Backhauses in Nierendorf

Die Wiederbelebung der Backtradition und dörflichen Backkultur sowie Stärkung der dörflichen Gemeinschaft hat sich der Backesverein Grafschaft-Nierendorf e.V. zum Ziel gesetzt. Das kleine eingeschossige Backhaus wurde als verputzter Mauerwerksbau mit Satteldach errichtet und mit zwei Backöfen, Trog und Tisch

zur Vorbereitung, Spüle und Kühlschrank sowie einer Tischgruppe mit dreiseitiger Sitzbank ausgestattet. Alle Arbeiten wurden in Eigenleistung durch die Vereinsmitglieder ausgeführt. Mit der Errichtung und dem Zur-Verfügung-Stellen des Backhauses für alle Nierendorfer und darüber hinaus für Kindergartengruppen und Schulklassen gibt der Backesverein einen wichtigen Impuls zum Aufleben der alten Backeskultur und zur Weitervermittlung dieser Werte an die Jugend. Durch das hohe ehrenamtliche Engagement, mit dem der Verein die Verantwortung für ein allen Bürgern dienendes Gebäude übernommen, dieses für die Dorfgemeinschaft in Eigenleistung errichtet und zur Verfügung gestellt hat, zeigt das Projekt Vorbildcharakter.

Alle Maßnahmenträger der Sonderpreise im Förderprogramm Ländlicher Raum zeichnen sich dadurch aus, dass sie mit ausgeprägtem ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagement dem Nutzen aller Generationen dienen und wertige Infrastruktur zum Wohl der Dorfgemeinschaft schaffen, erhalten oder in deren Bestand bewahren. Sie haben außerdem Vorbildcharakter.

Literatur:

- 1) Vgl.: Eckertz, Horst: Ferdinand Freiligrath (1810 - 1976). Retter des Rolandsbogens. Freiligrath-Denkmal erinnert seit 1914 in Rolandswerth an den Dichter. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2010, S. 170-173.
- 2) Vgl.: Reuter, Helmut: Die Waberner Bürgersäule. Motive in Tuffstein von Einwohnern gestaltet. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2013, S. 67 - 69.